

C

527

Die

Wohlfraukheit

der Pferde heilbar!

Veröffentlichung des neuesten Mittels

zur

Heilung des Roges

und der

Maßregeln, um gesunde Pferde vor
Ansteckungen zu sichern.

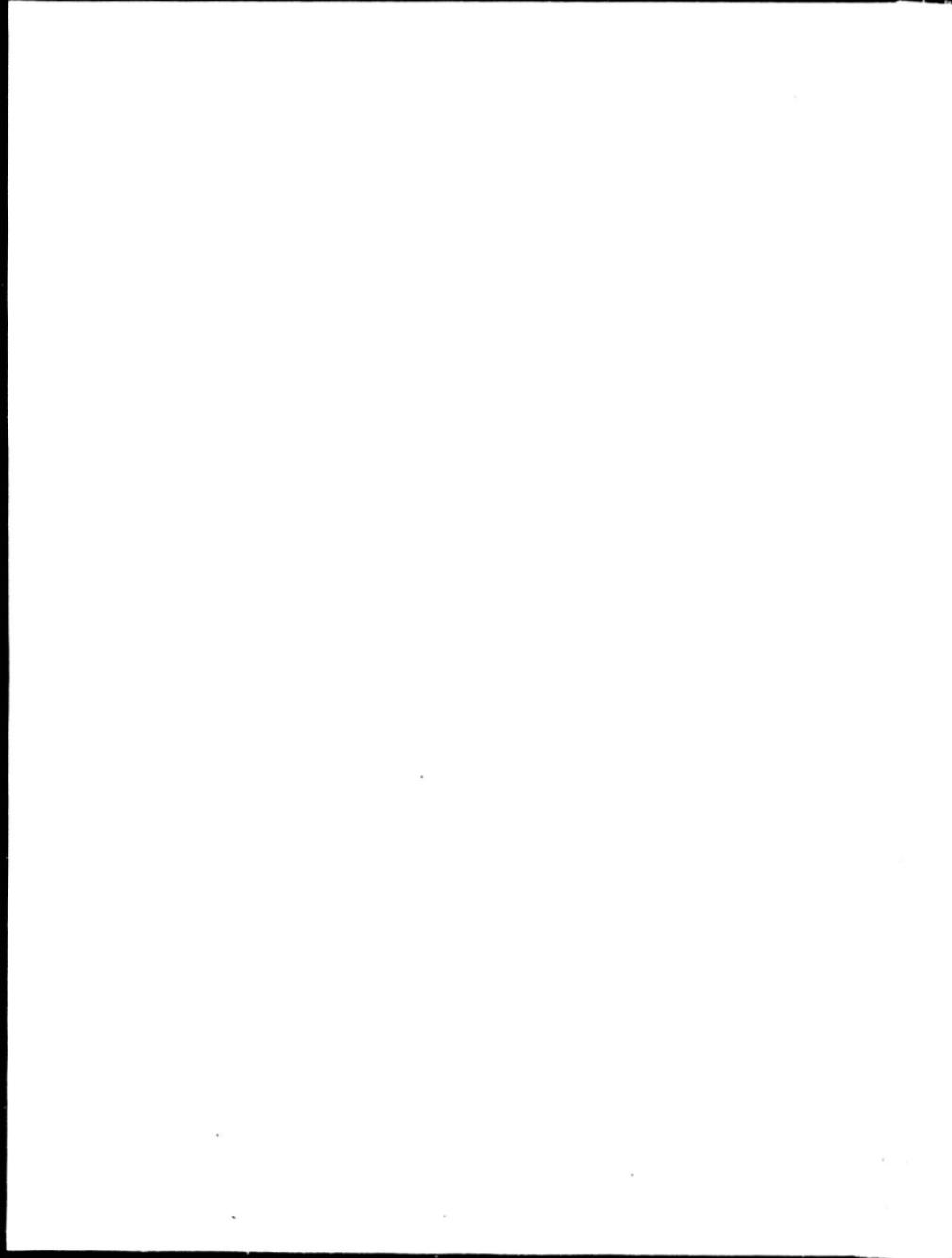
Von **Dr. C. J. Wagenfeldt.**

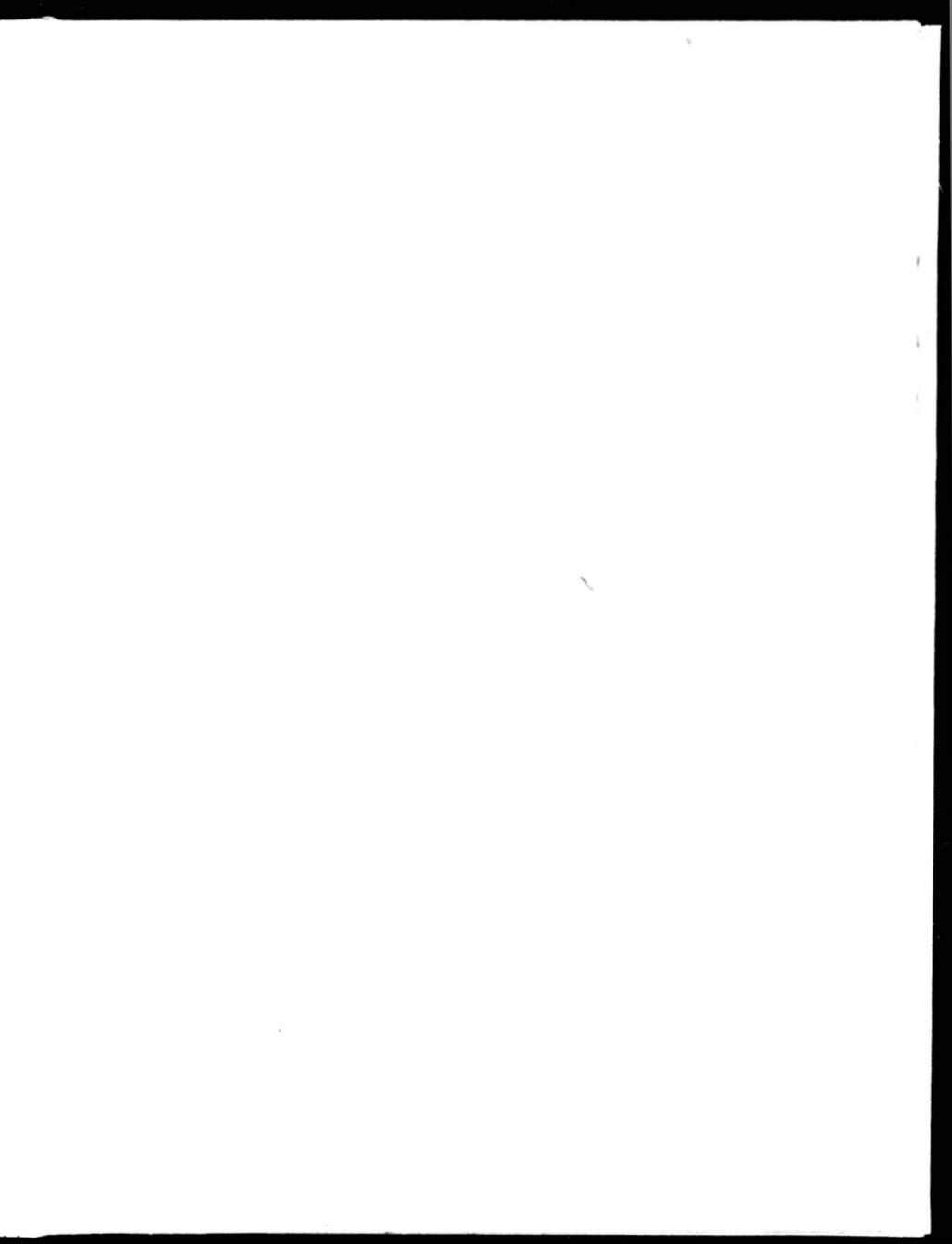
C

27

Saußen,

Verlag von F. A. Meichel.





BIBLIOTHEEK UNIVERSITEIT UTRECHT



2912 741 6

31.86

En. 514
Die

Wozkrankheit

der Pferde heilbar!

Veröffentlichung des neuesten Mittels

zur

Heilung des Wozes

und der

Maßregeln, um gesunde Pferde vor
Ansteckungen zu sichern.

Von **Dr. C. J. Wagenseil**



Bauzen,

Verlag von F. A. Neichel.

V o r w o r t.

Indem ich mich beilege, die neuesten, mit dem günstigsten Erfolg angewendeten Mittel zur Heilung des Roges bei Pferden, in diesem Schriftchen zu veröffentlichen, glaube ich vielen Pferdebesitzern noch dadurch nützlich zu werden, daß ich eine kurze Abhandlung über das Wesen, die Kennzeichen, Ursachen, allgemeine Behandlungswelse u. dieser Krankheit, vorausschicke, so wie im Anhange die Maßregeln angebe, die beobachtet werden müssen, um gesunde Pferde vor Ansteckung zu sichern.

Der Verfasser.

Der Rogz, oder die Rogzkrankheit.

Diese, dem Pferdegeschlecht eigenthümliche, bisher für unheilbar gehaltene Krankheit besteht in einer böartigen Entzündung und in Geschwüren in der Nasen- und in der Stirnhöhle u., die sich auch auf den Kehlkopf und die Luftröhre ausdehnen können, und mit einer Krankheit des Trüsen- und des Lymphsystems verbunden sind.

Die Ursachen des Rogzes sind: Ansteckung; schlechte Behandlung der böartigen Drüse; Abmagerung in Folge von Anstrengung, von schlechtem und geringem Futter und von Aussetzung der üblen Witterung; dumpfiger Hafer; schlechtes, verdorbenes und verschlammtes Heu.

Ansteckend ist der Rogz, sobald er einen gewissen Grad von Bösartigkeit angenommen hat; doch läßt sich die hierzu erforderliche Zeit nicht bestimmen, da nach vielfachen Beobachtungen dieser Zustand der Krankheit bei verschiedenen Thieren, bald früher, bald später, sich kund gab.

Gesunde Pferde werden von rozigem angefleckt: wenn sie so nahe bei diesen stehen, daß sie deren Athem und Ausdünstungen einziehen können, in dumpfigen Ställen auch, wenn sie entfernter von den rozigkranken Pferden stehen; wenn sie in Berührung mit Dingen kommen, die vorher von rozigem Pferden berührt worden sind.

Angestellte Versuche haben gezeigt, daß der Ausfluß aus der Nase, der Speichel, das Blut des rozigem Pferdes, das gesunde Thier anstecken, wenn man es damit impft. Wird der frische, noch warme Stoff vermittelst einer Impfnadel unter die Oberhaut des Thieres gebracht, so entsteht nach 6 -- 10 Tagen eine Wurmbeule und ein Wurmgeschwür an der geimpften Stelle, und später entwickelt sich daraus die Rogzkrankheit. Das Gift in die Schleimhaut der

Nase eines Esels eingeimpft, erzeugte eine tödtliche Rogzkrankheit, die weit schneller verlief, wie beim Pferde. Bei andern Thieren zeigt das Roggift keine Wirkung.

In so hohem Grade auch der Rogz ansteckend ist, werden dennoch nicht alle Pferde davon ergriffen; denn vielen geht die Disposition dazu ab, und diese bekommen die Krankheit weder durch Ansteckung, noch durch Anstrengung und verdorbenes Futter.

Die Kennzeichen des Rogzes sind: Ausfluß aus der Nase, der in der Regel nur aus einem Nasenloche dringt; er ist gelbgrau, gelbgrün, schmutzig (mistfarbig), zähe, schmierig, eiterartig, setzt sich als grünlich gelber Schorf in den Nasenlöchern an, und wird zuweilen grün und blutig; der Athem hat einen sehr üblen Geruch; das Auge auf derselben Seite, wo der Nasenfluß ist, setzt einen zähen Schleim in den Augenwinkeln ab, und auf derselben Seite erscheinen die Drüsen hart und kuglicht, mitunter schmerzhaft und so groß, wie ein Hühnerrei; die Nasenhaut ist entweder blaß, oder

auch hochroth, bläulich mit rothen Flecken oder rothen Streifen besetzt; endlich finden sich später daselbst auch Bläschen und Geschwüre ein, die bei der geringsten Berührung bluten.

Die Rogzkrankheit ist von verschiedener Dauer, meist aber langwierig; in einigen Fällen währte sie nur Monate, in anderen Jahre lang. Ist das kranke Thier dem Tode nah, so wird der Ausfluß der Nase blutfarbig; es frist nicht, magert sehr ab; das Auge erscheint trübe; sein Athem, Urin, Mist riechen sehr übel; es wird sehr matt; die Füße schwellen an, es stellen sich die Zufälle eines ausgehenden Fiebers ein.

Bei der Section der an der Rogzkrankheit crepirten Pferde hat man Geschwüre in der Nase, in der Stirn- und Oberkinnbackenhöhle, die Knochen angefressen, und in den Lungen oft Knoten und Geschwüre gefunden.

Bisher, und ehe die am Schlusse aufgeführten, bewährten Mittel dagegen erfunden wurden, hatte man den wirklichen Rogz aller Seits für eine unheilbare Krankheit erkannt

denn wenn auch zuweilen Einige ein roziges Pferd geheilt haben wollten, so mochte dies daher rühren, daß sie eine bösertige Druse dafür gehalten hatten.

Das Vorhandensein des Roges ist als gewiß anzunehmen, wenn die Mehrzahl der angegebenen Zufälle sich vorfindet; wenn diese einer passenden Behandlung (Behandlung der Druse) nicht weichen wollen; wenn sie länger als 3 bis 6 Wochen gedauert haben; wenn das Thier ein Schnarchen oder Schnaufen hören läßt; wenn es den nachtheiligen Einwirkungen unterworfen gewesen ist, die den Rog erzeugen können.

In Fällen von Krankheit, wo deren Merkmale noch nicht mit Gewißheit unterscheiden lassen, ob sie wirklicher Rog, oder nur bösertige Druse ist, wende man die folgende Behandlungsweise an. Man gebe dem kranken Thiere nahrhaftes Futter, Gerstenschrot mit Hafer, in reichlicher Maasse, und zum Saufen, gutes Wasser mit Mehl und Kleie versetzt; man lege ihm ein Fontanell an die Brust, oder ein

Haarfeil über die Schulter, und erhalte diese wenigstens 4 Wochen lang in Eiterung: man halte das Pferd warm, schütze es vor Erkältung und sorge dafür, daß es im Stalle nicht an reiner Luft fehle; man gebe ihm auf jedes Futter 2 Eßlöffel von folgendem zu Pulver bereitetem Mittel:

Wachholderbeeren, isländisches Moos, Kalmuswurzel, von jedem $\frac{1}{2}$ Pfund, Schwefelblumen und Kochsalz, von jedem 1 Pfund, Wasserfenchel 8 Loth, Spießglanz $1\frac{1}{2}$ Pfund, gepulverten Terpentin 8 Loth,

Oder man mache aus diesem Pulver mit Mehl und Wasser eine Latwerge und streiche diese dem kranken Thiere 8 Mal täglich 2 Eßlöffel voll auf die Zunge.

Das eben angeführte Mittel ist auch als ein Präservativ bei solchen Pferden zu gebrauchen, die neben einem rothigen Pferde gestanden oder mit ihm gezogen haben, wenn sich auch noch gar keine Spuren der Krankheit bei ihnen zeigen. Uebrigens muß man diesen Pferden gutes Futter und reines Wasser geben; man

muß sie warm halten, sie schonen und sie alle Tage untersuchen, ob sich ein Ausfluß aus der Nase, ein Geschwür in derselben, oder ein harter Knoten am Halse zeigen; bemerkt man dergleichen, so muß ein solches verdächtiges Pferd sogleich von den andern getrennt werden.

Diese Behandlungsweise setzte man nun bisher 4 — 6 Wochen lang fort, gab sie aber immer als unnütz auf, und somit das rothranke Pferd verloren, wenn sich während dieser Zeit keine bedeutende Besserung zeigte; dennoch haben die neuesten Erfahrungen unbestreitbar dargethan, daß es noch Mittel giebt, die für unheilbar gehaltene Rothkrankheit der Pferde in allen Fällen unfehlbar zu heilen, und machen wir diese hier zum allgemeinen Nutzen bekannt.

Erstes Mittel.

Nachdem man den Stall, in welchem das erkrankte Thier bisher gestanden, ausgemistet, die Krippen und Raufen mit Chlornasser sorg-

fältig abgewaschen hat, läßt man eine Quantität Schwefel bei geschlossenen Thüren in demselben verbrennen, worauf man nach Verlauf einiger Stunden das kranke Thier wieder hineinführt. Die Behandlung besteht darin, daß man täglich mehre Male Einspritzungen von holzsaurem Eisen in die Nasenlöcher macht, den ganzen Körper des Thieres mit einer Auflösung von Schwefel - Calcium wäscht und unter dem Bauche ein dichtes Leinwandtuch befestigt, welches beständig mit derselben Auflösung getränkt wird. Hiermit muß so lange fortgefahren werden, bis sich auf der Haut kleine Geschwüre oder Risse zu zeigen beginnen. Innerlich giebt man dem Pferde jeden Morgen eine Mischung von Schwefel, Del und Honig, in Verbindung mit purgirenden Klystiren und als Futter die Schlämpe von Getreide, Kartoffeln oder Rüben. Um die Fresslust zu reizen, giebt man von Zeit zu Zeit etwas Hafer und eine Flasche rothen Wein zum Saufen. Schon nach einigen Tagen ist bei dieser Behandlung das Thier außer aller Gefahr.

Zweites Mittel.

Den Pferden, bei welchen sich der Koz auf eine unverkennbare Art entwickelt hat, werden 150 Tropfen Jodtinktur zu drei- oder viermal täglich gereicht, indem man dieselben mit dem Trinkwasser vermischt und diese Beimischung 6 — 7 Wochen fortsetzt.

U n h a n g.

Maßregeln, um gesunde Pferde gegen Ansteckung zu sichern

Das rozige oder des Kozes verdächtige Pferd muß allein gestellt und alle Gemeinschaft zwischen ihm und den gesunden Thieren vermieden werden. Der Wärter desselben muß sich jedesmal reinigen und waschen, wenn er mit ihm zu thun gehabt hat und zu den gesunden Thieren geht; der für dies Pferd bestimmte Eimer, das Putzzeug ic. dürfen bei keinem andern Thiere gebraucht werden; die weniger brauchbaren Geschirre, welche ein solches Thier an

sich gehabt hat, muß man vernichten, und die, welche noch gut sind, auf das sorgsamste reinigen, ehe man sie wieder in Gebrauch nimmt.

Das Lederzeug muß abgewaschen, an der Luft getrocknet und dann frisch eingeschmiert werden; Decken und Putzzeug müssen mit heißem Wasser ausgewaschen, Ketten, Trense und Gebiß müssen mit Aschen-Lauge ausgekocht oder ausgeglüht und dann von neuem überzinnert werden; Sattel- und Kummer-Rissen muß man wegwerfen, Krippe, Raufe, Stand, Eimer müssen mit heißer Lauge mehrmals abgeseuert werden.

Die größte Vorsicht hat man besonders auf Reisen nöthig, um seine Pferde vor der Ansteckung zu sichern. Man muß die Krippe und den Stand vorher gut reinigen, das Futter und den Mist wegschaffen und frisch einstreuen lassen; man muß eigene Halftern und eigene Decken haben, und wenn man etwas Verdächtiges (Schleim, Eiter) an der Krippe etc. bemerkt, die Thiere nicht in den Stall ziehen.

Seiffert von Tennecker's
Wissenschaften

für

Pferdeliebhaber.

Zweite ganz ungearbeitete Auflage.

Mit 24 Kupfern. 6 $\frac{1}{2}$ Thlr.

Die Krankheiten des Hundes,

deren Entstehung und die Art sie
sicher zu heilen.

Von Fr. Glaser u. Sohn.

Aus dem Englischen. 10 Ngr.

Reitschule für Civil und Militär.

Enthält das Wissenswürdigste zum Reitunterricht
für junge Soldaten und zum Selbsterlernen der
Reitkunst. Von R. L. v. Pillnik, Pr. Lieut.

der Cav. 2te Aufl. 15 Ngr.

Homöopathischer Schafarzt.

Oder die Heilung der Krankheiten des Schaf-
viehes auf Homöopathischem Wege. 15 Ngr.

Männerpiegel.

Schönheitspflege gegen die Verunstaltungen
des männlichen Körpers und Rathgeber zur
sichern Heilung und Vertreibung der Misseth,

Finnen, Flechten, Leberflecke, Sommersprossen, Muttermaler, Gesichtskupfer, Warzen, Frostbeulen, Hautrisse, Nasen-, Zahn- und Fingergeschwüre, üblen Geruchs, Nasenröthe 2c. Nebst Mitteln gegen Narben, die durch Verbrennen, Geschwüre, Gicht, Reißen, Krätze, galante Krankheiten, Drüsen- und Hautgeschwüre entstanden sind, und vielen andern Schönheitsmitteln 2c.

10 Ngr.

Fünf bewährte General-Mittel gegen Hämorrhoidalleiden, allzugroße Abmagerung, großes Dick- und Fettwerden und des üblen Geruchs aus dem Munde. Ferner über Zeugung gesunder und kräftiger Knaben oder Mädchen, nach Willkühr der Aeltern, nebst Anleitung zur sichersten Beförderung des Haarwuchses und dauerhafter Färbung der Haare 2c. 15 Ngr.

Mann und Frau.

Das Geschlecht des Menschen. Eine belehrende Schrift über Liebe, Ehe, Beischlaf, Fortpflanzung, Empfängniß, Zeugung und die geschlechtlichen Geheimnisse zur Zeugung gesunder Knaben und Mädchen nach Willkühr der Aeltern 2c.

Von Dr. R. G. Ehrenstein. 15 Ngr.

Der Wunderdoctor,
oder der beste ärztliche Rathgeber über die Ursachen und Nachtheile der freiwilligen Samen-

ergießungen, des männlichen Unvermögens und der weiblichen Unfruchtbarkeit. Nebst Angabe der Mittel, diese Uebel ohne Arzt und ohne Medizin radical zu heilen, sowie den durch Onanie und Ausschweifungen in der physischen Liebe geschwächten Organismus der Jünglinge, Männer, Mädchen und Frauen zu kräftigen und die willkürliche Zeugung beider Geschlechter zu erzielen. Von Dr. Alois Achenfeld. Preis 1 Thlr.

Vollkommene Enthüllung des räthselhaften Wesens langwieriger Unterleibskrankheiten, nebst einer neuen und sichern Methode zur radicalen Heilung der Hämorrhoiden, Hypochondrie, Gicht und chronischen Hautkrankheiten. Für alle an diesen Uebeln Leidende faßlich dargestellt von Dr. Max. Stahl, königl. Medizinalrathe und Professor &c. Preis 1 Thlr.

Universal = Heilmittel

gegen alle Krankheiten der Menschen, welche auf Erschöpfung der geistigen und körperlichen Kräfte beruhen, als: gegen vererbte oder durch Onanie und Ausschweifungen herbeigeführte Schwächen, gegen Schwäche der Verdauungswerkzeuge und daraus entstehende Krankheiten, gegen Schwäche der Harnwerkzeuge, als: des Schwerharnens, Harnstrenge, Blasenkatarrhes, Blasenkrampfes, Gries- und Steinbeschwerden &c., sowie gegen

Schwäche, die aus Blut- und Säfterverlust oder Krankheiten der Gebärmutter und Nervenschwäche entstanden mit vielen Beispielen wichtiger Krankheitsfälle, wo völlige Heilung erfolgte.

Von Dr. Ant Friedr. Fischer. br. 22½ Ngr.

Homöopathische Hausapotheke.

Oder homöopathischer Hausfreund und Reisearzt. Ein unentbehrliches Handbuch für jede Familie, um fast alle Krankheiten der Menschen auch ohne ärztliche Hilfe und mit geringen Kosten sicher und schnell selbst zu heilen. Bearbeitet nach den neuesten Erfahrungen und Grundsätzen des Dr. Hahnemann. 15 Ngr.

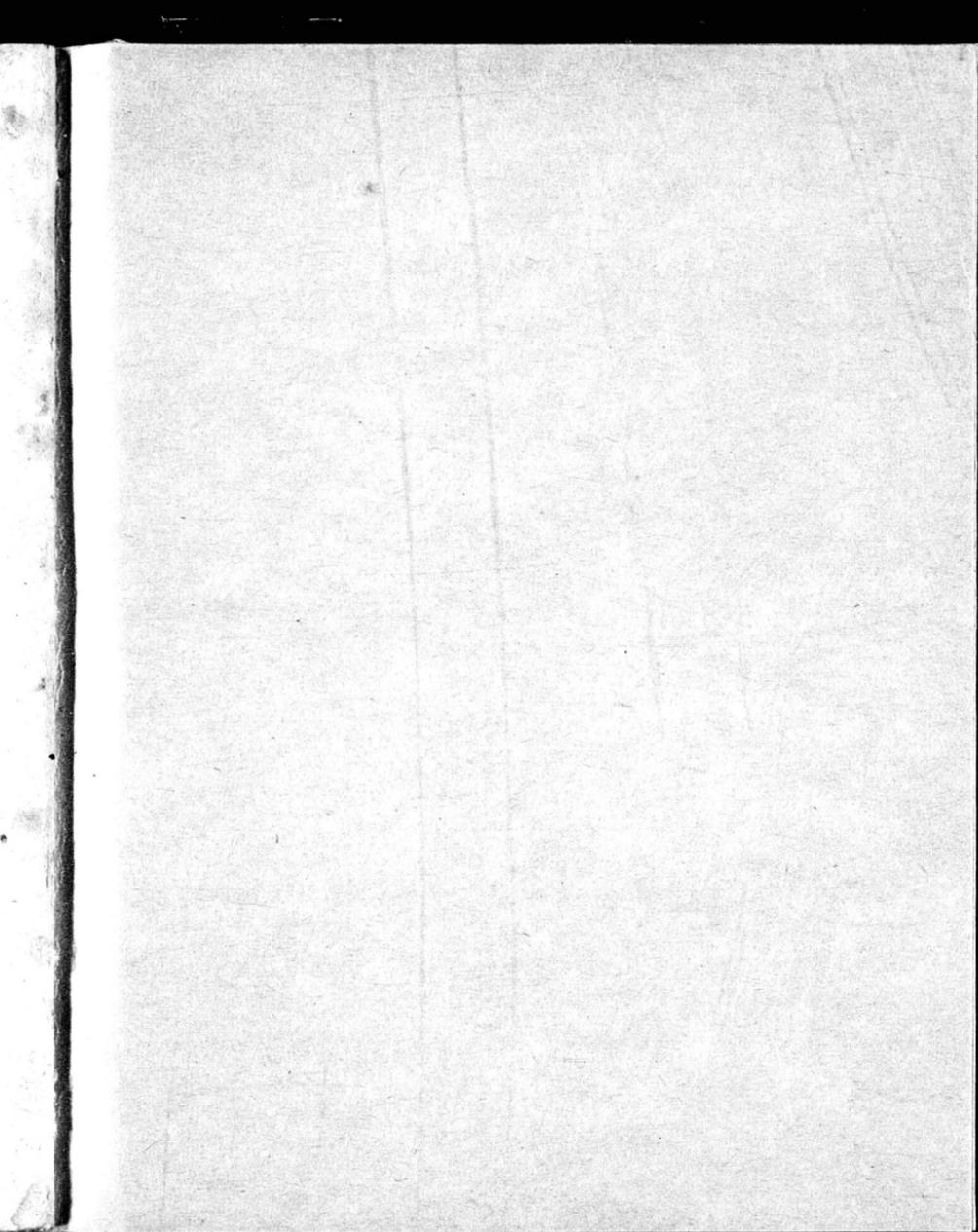
Venus-Doctor

oder die galanten Krankheiten, mit ihren Vorboten, Kennzeichen und Folgen; über ihre Heilarten und den Vorsichtsmaßregeln, um sich vor Ansteckungen zu schützen. Zweite Aufl. 7½ Ngr.

Mannes-Zierde

oder der Nutzen des Schnurr-, Stutz- und Backenbarts und die Schädlichkeit des Haarschneidens. Aus der Natur und Erfahrung bewiesen. Nebst Angabe eines Mittels, durch welches ein üppi- ges Wachsthum des Bartes und Haares, selbst da, wo solches gänzlich mangelt, erzielt wird.

Dritte Auflage. 5 Ngr.



1857966

